

Philipp von Rosen Galerie

Stephan Engelke, Lucas Fastabend, Jonas Maas

Y

Eröffnung am 4. September 2015 um 18 Uhr, die Künstler sind anwesend

Die Ausstellung läuft vom 5. September bis 7. November 2015

Verlängerte Öffnungszeiten während DC Open:

Samstag, 5. September: 12–20 Uhr

Sonntag, 6. September: 12–18 Uhr

Mit Y eröffnen wir anlässlich des 7. DC Open Wochenendes eine Gruppenausstellung, die die naheliegende Frage, warum die drei Künstler Stephan Engelke, Lucas Fastabend und Jonas Maas zusammen gezeigt werden, schon im Titel stellt, sofern man diesen auf Englisch ausspricht. Die Antwort darauf ist nicht in biographischem zu sehen, also nicht darin, daß alle drei beteiligten Künstler ihren ersten Studienort in Mainz und in der Klasse von Winfried Virnich hatten, nicht darin, daß sie zu den Initiatoren und Betreibern des Mainzer Off-Spaces "Ringstube" gehörten, und nicht darin, daß zwei von ihnen nach der Mainzer Akademie an die Düsseldorfer Akademie wechselten, um dort ihren Abschluß zu machen. Auch die die drei Künstler verbindende Freundschaft ist nicht der Grund für diese Ausstellung; "freundschaftliche Nähe ist nicht relevant für meine Entscheidungen," erklärt einer der Protagonisten, und ergänzt sinngemäß, daß erst durch die Distinktion die Gemeinsamkeiten relevant werden.

Der Buchstabe Y als Figur trägt allerdings die Antwort in sich, denn es werden von den drei beteiligten Künstlern verschiedene Wege beschritten, die jedoch alle zusammenhängen und – wenn man so will – von einem Zentrum ausgehen. Die Wege sind in der Tendenz zu unterschiedlichen Medien zu sehen, die das Denken und Arbeiten der Künstler jeweils bestimmen: das körperlich-objekthafte (Engelke), Fotografie im Sinne der Lichtbildnerie (Fastabend) und Malerei (Maas). Die zentrale Einheit von der alles seinen Ausgang nimmt, kann als introspektive Analyse beschrieben werden. "Introspektiv" nicht insofern, als es darum ginge, eine Form von künstlerisch basierter Psychoanalyse zu betreiben. Vielmehr geht es darum, medienreflexiv das jeweils benutzte Medium zu analysieren und seine traditionellen Grenzen zu umspielen. Daß damit auch eine Haltung verbunden ist, die sich in verwandten Charakteren widerspiegelt, in Ernsthaftigkeit und Präzision, steht auf einem anderen Blatt.

Stephan Engelke arbeitet überwiegend mit Wandobjekten, deren farbige Erscheinung – sei es durch farbige Fassung, sei es durch malerisch bewußten Einsatz der Materialfarbe – substantiell im Hinblick auf ihre Bildlichkeit ist. So sind die räumlichen Formationen nur zusammen mit der Farbe zu sehen und zu verstehen, genauso wie umgekehrt die Farbflächen nur als Raumobjekte funktionieren. Das eine ist vom anderen nicht getrennt zu lesen, es gibt also nicht ein Bild *auf* einem Objekt oder ein eher akzidentiell farbliches Objekt, sondern schlicht ein Bildobjekt, das genau und nur in der gegebenen Material-Farb-Konstellation existiert.

Lucas Fastabend arbeitet unter anderem mit fotografischen Techniken und man kann von einer Form der Fusion sprechen: Scan- und Druck-Vorgänge, analoge Belichtung, Film, Projektion, Kopie – all' dies ist Material seiner Arbeiten in dessen Gebrauch auch das Moment des Zufalls eine Rolle spielt, der vom Künstler als solches akzeptiert und einbezogen wird. Der Entstehungsprozeß der Arbeiten von Fastabend ist einer der Anreicherung und Zuspitzung durch mediale Transfers, wobei nicht zuletzt die Entscheidung zur Beendigung dieses Prozesses die Bildgestalt bestimmt.

Ganz explizit als Maler versteht sich Jonas Maas, auch wenn seine Gemälde sehr oft eine digitale Basis haben: in Form von Bilddateien, die am Computer erstellt werden. Es handelt sich dabei nicht um Abstraktionen oder Veränderungen von vorhandenen Bildern – die übliche Verwendung eines Bildbearbeitungsprogramms wird hier also unterlaufen, sondern um freie male-

Philipp von Rosen Galerie

rische Kompositionen, die mittels UV-Druckverfahren auf Träger verschiedenster Materialien gedruckt werden. Sie sind höchst zeitgenössisch auch insofern, als in ihnen digitale und analoge Mittel eine enge bildkonsistente Verbindung eingehen.

Der Künstler Maas – und bei Engelke und Fastabend verhält es sich nicht wirklich anders – entscheidet also über das Ergebnis, er entscheidet auf der Grundlage seiner Einschätzung dessen, was sinnlich wahrnehmbar ist, bzw. wahrgenommen werden soll, er schafft ein ausgesprochen ästhetisches Resultat, das allerdings gerade in der konsequenten Befragung des eingesetzten Mediums lebt.

Für weitere Informationen oder Abbildungen wenden Sie sich bitte an die Galerie.